

Fünfunddreißigstes Kapitel.

Im Augenblick der Entscheidung.

Die Apachen brachten auf Mischblut's Befehl den gefangenen Hacendero und den aus dem Wasser gezogenen Vaquero in das dichte Gras, welches das indianische Canoe verbarg. Mit der noch immer bewußtlosen Rosarita wußte der elende Prärieräuber ebenfalls nichts anderes zu beginnen, als daß er sie in die Nähe ihres Vaters brachte, wenigstens auf so lange, bis er die Zeit für seine weiteren Absichten günstig glaubte. Kaum war dies geschehen, als einer der Indianer das Nahen einer großen Staubwolke anzeigte, die längs des Flusses herab kam.

Die am Eisen der Lanzen wehenden Haupthaare, die Mäntel von Büffelhäuten, die in dieser Staubwolke hin und her flatterten, das Pferdegewieher, das der Wind herantrug, — Alles zeigte an, daß der Schwarzvogel mit seiner Truppe sich näherte.

Die apachischen Reiter führten unter den sie umgebenden Staubwolken wilde Schwentungen aus und ließen zu gleicher Zeit ein durchdringendes Geschrei hören. Alle diese mit grellen Farben bemalten Gesichter, der phantastische Schmuck ihrer Bekleidung, die im Sonnenschein erglänzenden Tomahawks und Lanzenspitzen, die regelmäßigen, klingenden Schläge, welche gegen die Schilde geführt wurden, verliehen dieser ungeordneten Truppe das fürchterlichste Aussehen.

Bald ließ sich auf beiden Seiten das Geschrei: „Der Schwarzvogel! Rothhand! Mischblut!“ hören, und dann kamen die Verbündeten des Westizen, gleich als ob sie einen wüthenden Angriff hätten ausführen wollen, herangesprengt, wobei sie ein ohrenzerreißendes Geheul ausstießen.

Plötzlich aber öffnete sich die berittene Schaar, beschrieb um Mischblut und seine Indianer her blitzschnell einen Kreis, und in einem Augenblicke stand jedes Pferd, auf seinen bebenden Kniekehlen ruhend, wie in den Boden gewurzelt.

Eine tiefe Stille war auf den Lärm gefolgt.

Der Westize erwartete aufrecht, und ohne einen Schritt zu thun, den Häuptling; dabei hatte er seine erborgte Tracht beibehalten.

Der Schwarzvogel hielt sich gerade und fest auf dem Pferde, obwohl die Schmerzen, die ihm die zuletzt empfangene Wunde verursachte, sich auf seinem Gesichte deutlich ausprägten. Er ritt auf den Westizen zu, den er trotz seiner Bekleidung alsbald erkannte, und reichte mit einer Miene voll ruhiger und stolzer Würde dem Sohne Rothhand's die Hand.